

Dringliche Interpellation SVP-Fraktion:**«PFAS in den Böden – jetzt müssen die St.Galler Bauernfamilien Klarheit erhalten und unterstützt werden!»**

Am 28. August 2024 teilte der Kanton mit, dass Flächen im Bogen Mörschwil-Eggersriet-Untereggen-Goldach-Altenrhein-St.Margrethen mit PFAS belastet sind. Fünf Landwirtschaftsbetriebe müssen bei Tieren, die nach dem 1. August 2024 gehalten werden, die PFAS-Belastung laufend prüfen und dürfen ihr Fleisch bei Überschreitung der Höchstwerte nicht mehr in den Verkehr bringen.

Diese fünf Betriebe stehen unverschuldet vor riesigen Herausforderungen, welche existenzbedrohend sind. Denn teilweise versiegt durch das mögliche Fleischverkaufsverbot ihre Haupteinnahmequelle. Diesen Betrieben ist ab sofort und ohne grosse bürokratische Hürden Hilfe zu leisten.

Darüber hinaus ist das Thema PFAS ganzheitlich und systematisch anzugehen. Wirtschaft, Landwirtschaft und Bevölkerung müssen die Belastungen verstehen und der Kanton hat bei dieser komplexen Angelegenheit Hand zu bieten. Nur so kann das Vertrauen in die hochwertigen Produkte der St.Galler Bauernfamilien aufrechterhalten werden.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sieht die PFAS-Situation bei Milch, Obst und Ackerbau in der Region aus? Wie sieht die Entwicklung der Grenzwerte bei diesen Produkten aus? Wäre eine Aufschiebung bei der Einführung der Grenzwerte für diese Produkte denkbar?
2. Welche Massnahmen hat der Kanton St.Gallen betreffend PFAS in welcher Form (Empfehlung, Verfügung etc.) gegenüber wie vielen Landwirtschaftsbetrieben ausgesprochen? Wie lange dauert es, bis die Betriebe wieder von diesen Massnahmen befreit sind, und was müssen sie dafür tun?
3. Wie unterstützt der Kanton St.Gallen betroffene und möglicherweise betroffene Landwirtschaftsbetriebe in der ständigen Überwachung/Beprobung der PFAS-Werte? Wer finanziert die ständige Überwachung/Beprobung der PFAS-Werte in der Landwirtschaft?
4. Wer kommt für den Wertverlust der Böden durch deren Kontaminierung, den Verlust von darauf befindlichen Quellen und allenfalls Dauerkulturen, sowie das Verbot von Bodenverschiebungen auf?
5. Wie macht sich die St.Galler Regierung für den Schutz der Bevölkerung vor PFAS in importierten Lebensmitteln und Alltagsgegenständen stark, sodass die Landwirtschaft nicht zum alleinigen Sündenbock verkommt?»